

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Britische Demarche in Berlin.

Wegen der Reden Görings und Goebbels.

London, 3. November. Wie bekannt wird, suchte der britische Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, heute den Reichsaußenminister von Neurath auf und legte einen formellen Protest seiner Regierung wegen der letzten Reden der Reichsminister Göring und Goebbels nieder.

Bereits gestern hatte Außenminister Eden mit dem britischen Botschafter in London, von Ribbentrop, eine Unterredung, die aber scheinbar kein positives Ergebnis zeitigte, was der heutige Schritt in Berlin beweist.

Die Londoner Presse unterstreicht die Tatsache des britischen Schrittes in Berlin und weist darauf hin, daß dies eine ziemlich ungewöhnliche Maßnahme in der britischen Politik sei, die sonst nie zu Protesten

greift, wenn die britischen Interessen nicht direkt bedroht seien. Darum wird der heute in Berlin niedergelegte Protest so kommentiert, daß Großbritannien demonstrativ unterstreichen wollte, daß das Problem der Kolonien nicht in den Rahmen der Locarno-Besprechungen aufgenommen werden, wie es überhaupt nicht als Gegenstand direkter Verhandlungen zwischen Großbritannien und Deutschland in Betracht kommen könne.

Botschafter von Ribbentrop fährt gegen Ende dieser Woche wieder nach Berlin, um den dortigen Stellen Bericht über seine bisherigen Londoner Besprechungen zu erstatten.

auch Italien hätten Interessen im Mittelmeer. Es bringe keinen Nutzen, wenn darüber gestritten werde, wessen Interessen wichtiger seien, weil man darüber endlos streiten könnte. Die Geschichte beider Länder zeige, daß die Interessen nicht auseinandergehen, sondern sich ergänzen. Das große gemeinsame Interesse beider Länder bestehe in der Erhaltung des Friedens.

Zur Frage der Völkerbundsreform übergehend, erklärte der Redner, der Fehlschlag des Völkerbundes habe bewiesen, daß die Methoden der Anwendung der Völkerbundsatzung einer Revision erforderten, damit die Satzung den Tatsachen entspreche, Tatsachen, die außerordentlich verschieden seien von denen, die die Schöpfung der Satzung vorausgesehen hätten.

Der Lordiegelbewahrer erklärte weiter, die Frage der Prüfung eines Rüstungsministeriums würde in der kommenden Aussprache behandelt werden. Es gebe keinen Widerspruch zwischen einer Völkerbunds-politik und einer Politik der Aufrüstung. In bezug auf Spanien gebe er zu, daß die Politik der Nichteinmischung nicht vollständig funktioniert habe. Das habe aber niemand erwartet. Das Nichteinmischungsabkommen habe jedenfalls besser gearbeitet als jemals zuvor.

Das Oberhaus vertagte sich, nachdem Halifax noch angekündigt hatte, daß am 17. November auf Veranlassung der Arbeiteropposition eine Aussprache über die Verteidigungsfrage stattfinden werde.

Wer bei Deutschen kauft, ist „Vaterlandsberräter“.

Zur selben Zeit, wo auch die Deutschen in Polen zu Sammlungen für den „Fonds der Landesverteidigung“ und für die polnische Winterhilfe aufgerufen werden, verteilt die polnische „Nationale Partei“ (Narodowa) u. a. auf dem letzten Jahrmarkt in Bissa Flugblätter mit folgendem Inhalt:

„In der Zeit, da sich die Einkäufe mehren, ist es heilige Pflicht eines jeden Polen und einer jeden Polin gegenüber der eigenen Nation und dem Staate, nur ausschließlich polnische Firmen zu unterstützen. Wer beim Juden oder Deutschen kauft, der beschränkt den wirtschaftlichen Bestand Polens, der verursacht den Ruin polnischer Handelsunternehmen, der vergrößert die langen Reihen der Arbeitslosen und Armen.“

Wer die gefährlichsten Feinde Polens, die Deutschen und Juden, mit Geld stärkt, der untergräbt die Fundamente des eigenen Staates, er wird zum Landesberräter! Landmann! Willst du aufrichtig die wirtschaftliche und politische Kraft Polens, dann kaufe nur beim Polen! Du willst doch nicht etwa ein Verräter an der polnischen Nation sein? Nationale Partei Bissa.“ Das sind die Bundesgenossen des Volksverbandes und der Jungdeutschen Partei.

Polnisches Mißtrauen gegen Nazi-Organisationen.

Die polnische Presse, insbesondere der „Kurier Poranny“, macht Front gegen das Wachstum des deutschen wirtschaftlichen Einflusses an den Westgrenzen Polens. Im Posenschen gebe es Bezirke, in denen 50 Prozent des Bodens deutschen Großgrundbesitzern gehören. In Pommerellen besäßen sich ganze Kreise längs der polnisch-deutschen Grenze in den Händen deutscher Großgrundbesitzer. Der „Kurier Poranny“ erklärt, daß Polen sich nicht zufrieden geben könne mit äußerlichen Loyalitätserklärungen verschiedener Hitlerorganisationen in Polen. Diese Deklarationen können in Wirklichkeit als Deckung dienen für „Handlungen, welche die Interessen des polnischen Staates bedrohen“.

Mord an einem Hundertjährigen.

Aus Sofia wird gemeldet: In Philippopol wurde der mazedonische Flüchtling Kirow ermordet, der über 100 Jahre alt war. Die Mörder raubten aus seiner Wohnung Geld und Wertpapiere im Werte von rund 150 000 Bena.

Neue Tagung des britischen Parlaments.

Thronrede des englischen Königs. — Aenderung der Rede beantragt.

London, 3. November. Heute wurde die Herbsttagung des britischen Parlaments eröffnet. Nach dem allhergebrachten Brauch erfolgte die Eröffnung der Tagung durch eine Thronrede des Königs im Oberhaus, wozu sich auch die Abgeordneten des Unterhauses begeben hatten. König Eduard VIII. fuhr wegen des strömenden Regens ohne das seit zwei Generationen geübte Zeremoniell zum Oberhaus.

In der Thronrede des Königs wurden erneut die bereits bekannten Richtlinien der englischen Politik dargelegt. Der König betonte, daß die britische Regierung ihre Politik auf die Mitgliedschaft beim Völkerbund stütze, daß sie jedoch Vorschläge zu einer Reform des Völkerbundes bereits in Genf eingereicht habe. Die Befriedigung Europas soll von England mit allen Mitteln gefördert und es soll auf einen Sechs-Pakt hingearbeitet werden. Die Flottenabmachungen zwischen Amerika, Frankreich und England sollen nach der Thronrede Grundlagen einer internationalen Flottenvereinbarung bilden. Der König legte Nachdruck darauf, daß die britische Regierung die politische Lage im Fernen Osten mit Sorge verfolge. Dort sei Friede und Ruhe wesentlich für wichtige Interessen des britischen Volkes. Er hoffe auf eine friedliche Lösung zwischen China und Japan.

Nach Verlesung der Thronrede beschloffen die Häuser, entsprechend dem alten Brauch, dem König zu danken.

Darauf begann im Unterhaus die Aussprache. Eingangs erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß am Freitag, dem 5. November, im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache stattfinden werde, während in der nächsten Woche das britisch-ägyptische Abkommen zur Sprache stehen werde.

Die Churchill-Gruppe brachte einen Antrag auf Aenderung der Thronrede ein, der darauf abzielt, eine Aussprache über die Rüstungen herbeizuführen. Zu diesem Zweck wird in diesem Antrag die englische Aufrüstung als ungenügend bezeichnet. Der Antrag, dem vorzugsweise stattgegeben werden soll, verfolgt den Zweck, das Problem der Aufrüstung in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen.

Große Aussprache am Donnerstag im Unterhaus.

London, 3. November. Wie verlautet, werden in der kommenden außenpolitischen Aussprache im Unterhaus der Außenminister Eden, der außenpolitische Sach-

verständige der Labour Party Dalton sowie der sozialistische Londoner Bürgermeister Morrison und Lloyd George sprechen.

Attlee bleibt Führer der Arbeitergruppe.

London, 3. November. In einer heute stattgefundenen Parlamentärgruppe der Arbeiterpartei wurde der bisherige Führer der Gruppe, Attlee, wiedergewählt. Sein Nachfolger wurde Greenwood.

Lord Halifax erläutert die britische Außenpolitik.

Außenpolitische Aussprache auch im Oberhaus.

London, 3. November. Gleichzeitig mit der Aussprache im Unterhaus fand auch im Oberhaus eine außenpolitische Aussprache statt.

Lord Shell (Labour Party) erklärte, daß die Lage im Fernen Osten ungewöhnlich unbefriedigend sei. Es gehe nicht an, daß man einfach China und Japan sich selbst überlasse. Auch in Spanien sei die Lage keinesfalls befriedigend. Der Redner verlangte dann, daß die politischen Gefangenen in Indien freigelassen werden sollten und forderte Maßnahmen gegen die Propaganda der englischen Faschisten.

Lord Halifax, der Lordiegelbewahrer, antwortete für die Regierung. Er betonte, daß die britische Regierung stärksten Anteil an den Vorgängen im Fernen Osten nehme und wandte sich dann scharf gegen das Gerücht von einem kommenden Kriege. Er wüßte, so führte der Redner aus, im Namen der Regierung zu erklären, daß ein solches Gerücht ebenso gefährlich wie unerwünscht sei. Es sei zuzugeben, daß die internationale Lage schwierig sei, aber sie sei keineswegs verzweifelt.

Der Lordiegelbewahrer wandte sich dann der Lage im Mittelmeer zu und erklärte, daß es nach englischer Ansicht niemals irgendwelche englisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten gegeben habe. Die Schwierigkeiten, die sich erhoben hätten, rührten allgemein daher, daß Großbritannien versucht habe, loyal seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit England betroffen sei, sei es jederzeit bereit, die volle Freundschaft mit Italien wieder aufzunehmen, die traditionell zwischen beiden Ländern bestehe. Er sehe keinen Grund, warum nicht eine volle Verständigung erzielt werden könne, wenn es über gewisse Gegenstände Mißverständnisse gegeben habe. Sowohl England als

Die Hintergründe des Staatsstreiches im Irak.

Ueber die Hintergründe des Staatsstreiches, der sich in dem unter englischem Einfluß stehenden arabischen Königreich Irak vollzogen hat, führt Jean Thovenin im „Intransigeant“ folgendes aus:

„Im Irak hat sich soeben ein Staatsstreich ereignet. Der Ministerpräsident General Dassin hat zurücktreten müssen und wird durch Hikmat Sulaiman ersetzt, der sich stets als Gegner der englischen Einmischung im Irak, ja auch des englisch-irakischen Bündnisses erwiesen hat. Man darf keineswegs dieses Ereignis, das nicht nur eine einfache Episode im innenpolitischen Leben des Königreichs Irak ist, isoliert betrachten. Um sich über diese Angelegenheiten des Nahen Ostens ein richtiges Bild zu machen, muß man sie in Zusammenhang mit der panarabischen Bewegung bringen, die von Tag zu Tag immer agitativer in Erscheinung tritt. Lange Zeit hindurch waren sich England und Frankreich in den Einfluß in diesen jernen Gegenden geteilt. Bald war es England, das dabei die Vorhand hatte, bald war es Frankreich. Diese Rivalität aber, die von untergeordneten Agenten ständig geschürt wurde, hat keine glücklichen Resultate ergeben, denn die nationalisistischen Elemente haben nur von diesen unterirdischen Kämpfen profitiert, um ihre Propaganda gegen den Einfluß der großen europäischen Westmächte stärker zu entwickeln. Von Zeit zu Zeit spürte man im Nahen Osten Zudränge, die nur eine äußerliche Manifestierung der tiefgreifenden Entwicklung der panarabischen Organisation waren, die jetzt ihre Tätigkeit ebenso gut auf Ägypten wie auf Syrien, den Libanon und den Irak erstreckt. Man täte also Unrecht daran, sich in London zu freuen, wenn Frankreich in Syrien oder im Libanon Schwierigkeiten hat. Ebenso wäre es ein grundlegender Fehler, in Paris zu glauben, daß jeder Rückschlag des englischen Einflusses in Ägypten oder im Irak für die Franzosen mindestens moralische Vorteile mit sich bringen müßte. Im Jahre 1932 hatte die Londoner Regierung mit der Regierung in Bagdad Verhandlungen eröffnet und den Arabern des Irak jene Freiheiten gewährt, deren die Syrier erst in drei Jahren auf Grund des Abkommens, das Frankreich eben mit ihnen geschlossen hat, teilhaftig werden. Indessen laufen die Dinge in Syrien und im Irak nicht ganz gleich. Während den Unteratmen des Königs Gazi die britische Weisheitspolitik nicht besonders zu schmecken scheint, sind die Syrier offenbar mit dem System der Zusammenarbeit, das Frankreich ihnen angeboten hat, sehr zufrieden. Die Londoner Regierung, die an den Dingen im Nahen Osten ein besonderes Interesse nimmt, muß jetzt also bemerken, daß die große panarabische Bewegung, die von ihren Agenten oft ermutigt wurde, sich jetzt außerhalb ihrer Reichweite, ja sogar gegen sie entwickelt und daß es ihr recht erhebliche Schwierigkeiten bereiten könnte, wollte sie das Erwachen des arabischen Nationalismus für sich auszunutzen versuchen. Trotzdem hat sich eine Art Weltall zwischen Frankreich und England herausgebildet, um diesen arabischen Ländern eine gewisse Autonomie zu verschaffen. Die Engländer waren die Ersten, die 1932 die Unabhängigkeit des Irak eintäumten. Im März 1933 hat Frankreich mit Syrien und mit dem Libanon verhandelt. Und während der gleichen Zeit, noch bevor wir mit unjeten Verhandlungen zu Ende waren, haben die Engländer auch mit Ägypten verhandelt. Man muß also endlich Schluß machen mit der alten französisch-englischen Teilungspolitik im Nahen Osten. Man kann 1936 nicht mehr die Politik machen, die zu Beginn dieses Jahrhunderts gut war oder doch als gut erschien.“

Repressionen auch gegen die polnische Presse in Danzig.

Nach der Vernichtung der Oppositionspresse in der „Freien“ Stadt Danzig gehen die Nazibehörden jetzt daran, auch die ausländische Presse aus Danzig zu verdrängen, weil sie ab und zu Nachrichten brachte, die den Nazimachtverhältnissen keineswegs genehm waren. In besonderen haben es die Nazis auf die polnische Zeitungen abgesehen, da ja viele Danziger die polnische Sprache beherrschen und auf diese Weise mitunter erfahren, wie das Ausland über die Naziherrschaft denkt.

Septens ist der Krakauer sozialistische „Naprzec“ und die jüdische Zeitung „Heintige Najes“ auf dem Gebiet der „Freien“ Stadt Danzig verboten worden, während der „Kurjer Poronny“ und die „Gazeta Oban“ an zwei aufeinanderfolgenden Tagen beschlagnahmt wurden.

Gegen die kommunistische Propaganda in der Schweiz.

Bern, 3. November. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag vormittag einen Entwurf des eidgenössischen Justizdepartements für einen Bundesratsbeschluss gegen staatsfeindliche Agitation durchberaten. Nach diesem Entwurf soll der „Notenplan“ jede politische Tätigkeit untersagt werden. Außerdem sollen Veranstaltungen, die die Sicherheit des Landes gefährden, verboten werden können. Der Bundesrat hat beschlossen, in der Dezemberession dem Parlament den Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss zum Schutze des Staates vorzulegen.

Ignacy Daszynski letzte Fahrt.

Die feierliche Beisehung des großen Freiheitskämpfers in Krakau.

Die Beisehung des verstorbenen Führers des polnischen Sozialismus und Unabhängigkeitskämpfers Ignacy Daszynski nahm gestern in Krakau einen überaus feierlichen Verlauf. Tausende und Abertausende waren aus Krakau und Umgebung, sowie zahlreiche Abordnungen aus verschiedenen Städten Polens herbeigeströmt, um dem großen Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Um 12 Uhr ertönten die Fabriksirenen und die Arbeiter der Krakauer Fabriken legten die Arbeit nieder, um sich nach den festgesetzten Sammelpunkten zu begeben, von wo aus sie sich dann dem Trauerzuge anschlossen. Um 14 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche aus dem Eisenbahnerhaus von Maurern, Bergarbeitern und Eisenbahnarbeitern auf den Schultern hinausgetragen. Vor dem Eisenbahnerhaus nahm der Bergarbeiterführer und gewesene Abg. Stanczyl von Ignacy Daszynski Abschied, seine großen Verdienste um die Arbeiterklasse Polens und um Polen hervorhebend.

Darauf wurde der Trauerzug gebildet. An der Spitze schritten die Arbeitersportorganisationen, sodann eine zahlreiche Fahnengruppe, mehrere Arbeiterchöre und die Kranzträger. Es folgte der Leichenwagen, der aber leer fuhr, da der Sarg mit der Leiche des toten Kämpfers von Mitgliedern der PPS auf den Schultern getragen wurde. Hinter dem Sarge schritt zunächst die Familie des Toten, und zwar die Gattin, drei Söhne und zwei Töchter, der Delegierte der sozialistischen Internationale und Vorsitzende des tschechischen Senats Soukup, die Parteibehörden der PPS, Delegierte verschiedener Arbeiter- und Freiheitsorganisationen usw. Hinter dem Sarge schritt auch der Krakauer Wojewode Gnowinski und eine Abordnung des Sejm mit dem Bizelejnmarischall Podofski an der Spitze.

Der tiefste Trauerkondukt, in welchem Hunderte von Fahnen und Transparenten getragen wurden, zog zunächst vor den Krakauer Magistrat, wo der Stadtpräsident Dr. Kaplicki eine Ansprache hielt. Sodann hielt der Zug noch auf dem großen Ring, wo vom Mickiewicz-Denkmal herab der Vorsitzende der Krakauer Organisation der PPS, Paclan, eine Ansprache hielt. Während des ganzen Trauerzuges spielten mehrere Musikkapellen abwechselnd Trauerlieder oder sangen die Arbeiterchöre. Als der Zug am Krakauer Bahnhof vorbeikam, ertönten die Sirenen der Lokomotiven.

Vor dem Rakowicki-Friedhof angelangt sprachen inmitten eines Waldes roter Fahnen von einer hier errichteten Tribüne herab: der Vorsitzende des Zentralkomitees der PPS Ariszewski, der Vorsitzende des tschechischen Senats Soukup als Delegierter der Internationale, der Vorsitzende der Zentralkommission der Klassenverbände Kwapiński, Mieczyslaw Niedzialkowski seitens der Redaktion des „Robotnik“, Ignacy Piotrowski im Namen der URK sowie je ein Vertreter der deutschen, ukrainischen und jüdischen Sozialisten Polens.

Der Sarg mit der Leiche wurde sodann zum Grabe

getragen, worauf sich bald ein Berg von Kränzen über dem Grabe des geliebten Führers häufte.

Die Trauerfeiern in Bielsk-Biala.

Sofort nach Bekanntwerden der traurigen Nachricht vom Ableben des großen polnischen Sozialistenführers Genossen Ignacy Daszynski am Sonnabend früh traten in Bielsk die Gewerkschaften und die politischen Parteien zusammen und beschloßen, den Leichnam des verstorbenen Genossen im Bielsker Arbeiterheim aufzubahren.

Sonntag früh begab sich eine Delegation, bestehend aus Mitgliedern der freien Gewerkschaften, der DSWP und der PPS in das Sanatorium nach Biskraj, um die Leiche des verstorbenen Genossen Daszynski nach Bielsk zu überführen. Im Sanatorium wurde vorerst von einem Krakauer Spezialisten die Totenmaske abgenommen, worauf der Sarg von der erschienenen Delegation, den Familienmitgliedern und Freunden des Verstorbenen in das Leichenauto getragen wurde. Am Tore des Sanatoriums angelangt, erwarteten viele Parteigenossen, die Mitglieder der URK mit zwei Fahnen den Kondukt, um denselben eine kleine Strecke zu begleiten. Durch ein Spalier, die Fahnen gesenkt, fuhr das Leichenauto und dann die erschienenen Delegationen und Familienmitglieder nach Bielsk.

Vor dem Bielsker Arbeiterheim intonierte die Turnkapelle das Lied „Czerwony Szandar“, worauf der Sarg von den alten Freunden des Verstorbenen und Familienmitgliedern in den Arbeiterheimsaal getragen und hier aufgebahrt wurde. Der Saal war schön dekoriert. Nicht weniger als 15 Fahnen grüßten von der Galerie und den Seitenwänden den toten Kämpfer, der sein Leben für die Befreiung der Arbeiterklasse geopfert hat. Viele Kränze lagen um den Sarg, welche von den einzelnen Organisationen gebracht wurden. Darunter befand sich auch ein Kranz der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei, auf dessen roten Schleifen zu lesen war: „Die letzten Grüße dem Kämpfer für Freiheit und Recht. DSWP Bielsko“. Die Turnkapelle intonierte hier noch mehrere Trauerchoräle. Bis 9 Uhr abends kamen viele Arbeiter und Genossen an dem Sarg vorbei, um von dem toten Kämpfer Abschied zu nehmen. Eine Gruppe der „URK“, „Sila“, Mitglieder der jugendlichen Arbeitervereine und der Miliz hielten abwechselnd die Ehrenwache.

Montag früh um 8 Uhr versammelte sich eine große Anzahl von Arbeitern um den Sarg. Die Genossen Hrysz und Kofner gedachten der großen Taten des teuren Verstorbenen, worauf der Sarg von der Miliz in das Auto getragen wurde. Während die Arbeiter das polnische Arbeiterlied sangen, setzte sich das Auto langsam in Bewegung, um den Dahingegangenen nach Krakau zu überführen.

Die Bielsk-Bialaer Arbeiterschaft wird dem so unerschrockenen Kämpfer um Freiheit und Recht ein dauerndes Andenken bewahren.

Roosevelt wiedergewählt.

Großer Wahlsieg der Demokraten über die Republikaner in U.S.A.

Newyork, 3. November. Heute wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Präsidentenwahlen durchgeführt. Das Interesse für die Wahl war außerordentlich groß und die Wahlbeteiligung schon in den Vormittagsstunden sehr zahlreich. Die Stimmung der Wähler war erregt, so daß es in verschiedenen Städten zu Zusammenstößen kam. In Bonville im Staate Indiana wurde bei den Unruhen ein Neger getötet, mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Schon die ersten Stunden der Wahlhandlung zeigten, daß der bisherige Präsident und Kandidat der Demokratischen Partei, Roosevelt, erwartungsgemäß die Mehrheit in den Südstaaten auf sich vereinigen wird, wo die Demokraten schon immer die herrschende Gruppe waren. Der Kandidat der Republikaner, Landon, hingegen gewann die Oberhand in den Staaten Neu-Englands, die ihrer republikanischen Gesinnung treu geblieben sind.

Wie Reuters berichtet, war der Sieg Roosevelts in den Südstaaten schon um 16 Uhr besiegelt, wo das Ergebnis im Verhältnis von 8:1 zu seinen Gunsten ausfiel. Selbst im Staate Kansas, wo der Präsidentschaftskandidat der Republikaner Landon Gouverneur ist, konnte Roosevelt einen Sieg davontragen.

Am gestrigen Tage wurden zunächst die Wahlmänner gewählt, die erst später zusammentreten und die eigentliche Wahl des Präsidenten durchführen. Ein jeder der 48 amerikanischen Staaten wählt soviel Wahlmänner, wieviel der betreffende Staat Abgeordnete und Senatoren im Parlament hat.

Bis um 18 Uhr amerikanischer Zeit lag das Ergebnis aus 20 Staaten vor. Von diesen entschieden sich 14 Staaten mit 162 Wahlmännern für Roosevelt, während 6 Staaten mit 50 Wahlmännern den Republikaner Landon wählten.

Der Gesamtaufwand für die amerikanische Wahlkampagne wird auf 20 bis 25 Millionen Dollar geschätzt. Es sind dies die teuersten Wahlen in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Anlässlich der Wahlen im Jahre 1928, bei denen Hoover den Sieg über Alfred Smith davontrug, betrug der Gesamtaufwand für die Wahlen 15 Millionen Dollar. Diese Verteuerung hängt mit der Bervollkommnung der Wahltechnik zusammen, die immer neue technische Erfindungen, als letzte die Televisión, in den Dienst der Wahlpropaganda stellt. Im Jahre 1860 haben die Republikaner, deren Kandidat Lincoln gewählt wurde, 100 000 Dollar für die Wahl verausgabt.

Moderne Robinsons.

Aus Sydney wird berichtet: Der Kapitän des italienischen Dampfers „Mataji“ hat den Hafenbehörden von Sydney mitgeteilt, daß er auf der „Sonntags-Insel“, die zur Gruppe der Kermadec-Inseln gehört, zwei Robinsons gefunden habe, die dort schon seit einer Reihe von Jahren angesiedelt sind. Es handelt sich um Europäer. Leider geben die Zeitungen, die in Australien über den Fall berichten, weder die Namen, noch die Nationalität

der Entdecker an. Der italienische Kapitän hat den Robinsons Vorräte hinterlassen. Schon vor zwei Jahren wurde die Sonntagsinsel von zwei fremden Schiffen aufgesucht. Damals zeigten sich die Entdecker an dem Besuch völlig desinteressiert, äußerten keine Wünsche und hielten offenbar auch keine allzugroße Freude bei der Begegnung mit den Schiffbesatzungen. Sie leben auf der Sonntagsinsel paradiesisch und ernähren sich von tropischen Früchten, Vögeln und Fischen.

Lodzger Tageschronik.

Fermürbende Nächte auf Zementböden verbringen die Arbeiter von Mart.

Der Okkupationsstreik in der Firma Mart, Rousseau & Co. wird entschlossen weiter geführt. Die Arbeiter halten alle zehn Fabrikäle besetzt. Sie schlafen nachts auf den zementierten Fußböden. Es vergeht kein Tag, an dem nicht der Rettungswagen Erkrankte abholte. Die Frauen und Kinder der Streikenden geben ihnen Abwechslung mit Essen durchs Fenster. Die Arbeiter beklagen sich, daß ihnen die Fabrikverwaltung die Aktion ungeheuer erschwere. Auch Vertreter der Presse werden nicht auf das Fabrikgelände gelassen.

Worum geht es bei Mart? Es begann in der Zwirnerei. Die Umdrehungen der Maschinen wurden von 400 auf 520 erhöht dabei aber die Zahl der Arbeiterinnen nur um 5, von 120 auf 125, vergrößert. Wenn bei einer Umdrehungszahl von 400 in 8 Stunden 18 Kilogramm Garn hergestellt wurden, so lieferten die Arbeiterinnen nach Erhöhung der Umdrehungen in 7 Stunden 28 Kilogramm, die Löhne aber wurden trotz herkolossal geschraubten Leistungen nicht erhöht, was einer Lohnherabsetzung gleichkommt. Als die Verhandlungsvertreter der Arbeiter vorstellig wurden, wollte die Firmenleitung nicht einmal mit ihnen verhandeln.

Angeichts der Erklärung der Fabrikleitung, daß sie nicht eher mit den Arbeitern verhandeln wird, bis sie die Fabrik nicht verlassen haben werden, hat der Arbeitsinspektor zunächst keine weitere Konferenz angezettelt. Die Arbeiter werden durchhalten.

Verammlung der Hauswörter.

Der Verband der Hauswörter hat für den kommenden Sonntag eine Mitgliederversammlung einberufen, auf welcher die zwischen den Hausbesitzern und den Wörtern bestehenden strittigen Fragen zur Sprache gelangen sollen.

Lodz erhält eine Fleischbörse.

Ein christliches und ein jüdisches Schlachthaus.

Die Frage der Errichtung der Fleischbörse in Lodz, die schon seit nahezu 7 Jahren Gegenstand ständiger Beratungen und Konferenzen ist, wird nun endlich in die Tat umgesetzt werden.

Wie von zuständiger Seite erklärt wird, sind Beschränkungen, daß durch die Errichtung der Börse die Umsätze beim Vieheinlauf größer sein würden als bisher, unbegründet. Im Gegenteil soll durch die Errichtung der Börse die oft sehr teure Vermittlung beim Viehhandel ausgeschaltet werden. Der Unterhalt der Fleischbörse wird in erster Linie dadurch bestritten, daß 33 v. H. der von den Fleischgeschäften eingezahlten Umsatzsteuer von der Staatskasse an die Börse überwiesen werden.

Die Errichtung der Fleischbörse fällt mit der Einführung der neuen Bestimmungen über das Schächten zusammen. In dieser Frage wurde eine grundsätzliche Lösung getroffen. Und zwar darf im städtischen Schlachthaus in der Inżynierskastraße beginnend vom 1. Januar 1937, d. h. vom Tage der Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen über das Schächten, nur noch auf mechanische Weise, also nur für den Verbrauch der Christen geschlachtet werden, während das Schächten für die Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung nur im Valuter Schlachthaus wird ausgeübt werden können.

Verlängerung der Saisonarbeiten.

Infolge Erschöpfung der vom Arbeitsfonds der Stadt Lodz zur Verfügung gestellten Kredite zur Föhrung öffentlicher Arbeiten waren zum 31. Oktober gegen 1000 Saisonarbeiter gelündigt worden, nachdem einem Teil von ihnen die Kündigungsfrist bereits einmal verlängert worden war. Da nun der Stadt Lodz ein weiterer Kredit von 600 000 Zloty zur Verfügung gestellt wurde, können die Arbeiten noch einige Zeit geführt werden, so daß die Entlassungen bis Ende November aufgeschoben wurden.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 16b, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Ch und Zi) beginnen, ferner diejenigen aus dem 13. Kommissariat mit den Buchstaben von A bis Ch einschließlich.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Arbeiter erhängt sich.

In der Abtischen Fabrik an der Grodmiejskastraße Nr. 43/45 nahm sich der daselbst beschäftigte 50jährige Arbeiter Andrzej Kurzawa, Przendzianiana 30, durch Erhängen das Leben. — In ihrer Wohnung, Lisowska 4, auf die 24jährige Emilia Kubisch in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt.

Sie betennen sich nicht zu den Unterschriften

Die Prüfung des Wahlprotestes der Nationalen.

Die Prüfung des Protestes der Nationalen in einem Bezirk gegen die Lodzger Stadtratswahlen nimmt sehr lange Zeit in Anspruch. Man hatte erwartet, daß das Wojewodschaftsamt, das über den Protest zu entscheiden hat, die Angelegenheit baldigst erledigen werde im Sinne der Begutachtung der Hauptwahlkommission, die nach Prüfung des Protestes und der Lage zu dem Schluß gekommen ist, daß der Protest vollkommen halt- und grundlos ist. Das Wojewodschaftsamt hat aber eine umständliche formale Prüfung der Angelegenheit angeordnet, indem jetzt die Unterschriften unter dem Protest von der Stadtkassiererei einzeln geprüft werden. Täglich werden eine ganze Anzahl Personen, die die Unterschriften geleistet haben, nach der Stadtkassiererei geladen, wo ihre Unterschrift geprüft wird.

Dabei stellt sich nun heraus, daß ein großer Teil dieser Personen sich gar nicht zu den Unterschriften betenat, die ihre Namen tragen und entweder erklären, daß sie überhaupt keine Unterschrift geleistet oder aber noch vor den Wahllokalen unterschriebene haben, die die Kandidatenlisten beglaubigen sollten. Ueber die weitere Entwicklung kann man gespannt sein, es wäre aber an der Zeit, daß diese Protestkommission so schnell wie möglich beendet wird, damit der gewählte Stadtrat endlich seine reale Arbeit aufnehmen kann.

Kontrolle der Marktpreise.

Auch am gestrigen Tage wurde auf den Lodzger Marktplätzen eine Preiskontrolle von einer Kommission, bestehend aus dem Vizestarosten Denys, dem Polizeikommandanten Chesser-Niedzielski sowie Vertretern der Staroste und der Stadtverwaltung, durchgeführt. Die Kommission stellte fest, daß sich die Preise für Lebensmittel im allgemeinen im Rahmen der festgesetzten Preisliste halten. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestalteten sich wie folgt: Kartoffeln 4.50—5.50 für den Doppelzentner, Möhren 2.50—4.—, rote Rüben 2.50 bis 4.— für den Doppelzentner, Kraut 2.50—4.50 Zloty für das Schod, Landbutter 2.20—2.40 Zloty pro Kilo, Sahnerbutter 2.60—2.80, Eier 1.30—1.50 die Mandel, Käse 60—80 Groschen, Sahne 0.80—1 Zloty.

Ausgesetzte Kinder.

In der Filzabteilung der Stadtverwaltung wurde ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde dem Findelheim zugeleitet. — In der Nähe des städtischen Wärrenhauses in der Arzemieskastraße wurde ein etwa 3 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt.

Weniger als genug!

An der Ecke 11. Listopada und Tomarowa brach gestern der Eisenbahnarbeiter Josef Komarowski zusammen und verchied kurze Zeit darauf. Es erwies sich, daß Komarowski vorher übermäßig viel Alkohol getrunken hatte und eine Alkoholvergiftung erlitten hatte.

Beim Saufen verunglückt.

Auf dem Schulhof in der Sumalska 16 fiel der 10 Jahre alte Woleslaw Pawlowski beim Saufen so unglücklich, daß er das rechte Bein brach. Der Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Änderung der Kassensunden in der P.O.

Die Lodzger Abteilung der Postsparkasse (P.S.) führt nach der Erweiterung ihres Tätigkeitsbereichs immer neue Vergünstigungen für ihre Kundenschaft ein. Um den Wünschen der Industriekreise Rechnung zu tragen, hat die Kasse jetzt eine Änderung der Kassensunden am Vormittag durchgeführt. Und zwar werden die Kassen der Lodzger Abteilung der Postsparkasse (Kosciuszko-Allee Nr. 15) beginnend vom 5. November von 8.30 bis 13.30 Uhr geöffnet sein. In den Nachmittagsstunden werden die Kassen wie bisher von 17 bis 19 Uhr tätig sein.

Von Dieben angeschossen.

In die Wohnung des Kazimierz Zielecki, Naraia 7 in Chojny, drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und eigneten sich für 100 Zloty Wäsche an. Dabei erwachte aber der Wohnungsinhaber und eilte den Dieben nach. Die nun auf ihn schossen und Zielecki ins linke Bein trafen. (p)

Von einem Auto überfahren.

In der Babianicastraße wurde die 62jährige Katarzyna Michalkiewicz, wohnhaft Choracka 5, von einem Auto überfahren. Der bedauernswerten Frau wurden beide Arme gebrochen, außerdem trug sie ernstliche Verletzungen am Kopf davon. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt. Gegen den Straßwagenführer Wojciech Bielakowski aus Wielun wurde ein Protokoll verfaßt.

Von einem Messerstecher überfallen.

Vor dem Hause Tschernostochowka 10 wurde der 39jährige Kojewski, wohnhaft Tschernostochowka 22, von einem Mann überfallen, der ihm mehrere Messerstiche verfehrte und flüchtete.

Der Tod auf der Straße.

Vor dem Hause Kilinskastraße 90 brach der Skladowa 42 wohnhafte Lucjan Jablonski ohnmächtig zusammen. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die Jablonski ins Krankenhaus schaffte, wo er jedoch bald nach der Einlieferung verstarb.

Totalkriterium in der abgebrannten Fabrik

Der Prozeß des Fabrikanten Prymes.

Gestern wurde vor dem Lodzger Bezirksgericht der Prozeß gegen den der Brandstiftung angeklagten Industriellen Leon Prymes fortgesetzt. Die Verhandlung begann mit den Aussagen der Sachverständigen. Es sagten als Sachverständige aus Limoniski und Santower vom Warschauer Feuerinstitut und Koczynski von der Lodzger Feuerwehr. Den Sachverständigen wurden in der Fabrik vorgefundene Garnreste vorgelegt, die in 20 Kränzchen aufbewahrt wurden. Das Gutachten der Sachverständigen fiel nicht einheitlich aus. Nur in einem Punkt waren sie einer Meinung, nämlich, daß das vorgelegte Garn, das mit Del getränkt ist, nicht leicht brennbar ist. Was die Brennbarkeit von Seidengarn betrifft, so erklärten die Sachverständigen, daß von 300 Mg. Seide nach Verbrennung ungefähr 90 Gramm Asche übrig bleiben können. Der Sachverständige Koczynski erklärte überdies, daß in der Fabrik nur ein Brandherd vorhanden gewesen sei, während demgegenüber der Feuerwehrzugführer Ksch

Bilderausstellung.

L. Janowski, A. Mackiewicz, S. Mrozewski, L. Tyrowicz, W. Zawadowski.

Die Räume des Propagandainstituts für Kunst im Sienkiewiczpark beherbergen gegenwärtig eine wertvolle Ausstellung. Drei Maler stellen Delgemälde aus, die anderen zwei zum größten Teil Holzschnitte. Insgesamt sind nicht weniger als 221 Objekte ausgestellt.

Die Technik der einzelnen Aussteller ist grundverschieden auch die Auffassung des Stofflichen. Ist Janowski ein ausgesprochener Schönegeist, so weist sich Mackiewicz mit einer streng-ideellen Thematik aus; Zawadowski ist ein naturalistischer Grübler und Anhänger der harmonischen Farbenmentalität. Trotdem entströmt seinen streng koloristischen Naturkompositionen eine fast befremdende Kälte.

Unter den Graphikern ist Mrozewski der weit-ausholende Schilderer, während Tyrowicz sich als Anhänger des Miliens und der Legende vorstellt.

Von den Bildern Janowskis möchte man sich gar nicht trennen, sobald Schönheit bergen sie. Geläufigkeit und vornehme Ruhe entströmen diesen Bildern, in dessen Licht und Schatten ungeahnte Lebendigkeit den Motiven aufbricht. Die plastischen Wirkungen gewinnt er vornehmlich durch die Töne: Violettblau und Tiefbraun. Zu seinen besten Bildern gehören: Selbstbildnis I und II, Apfel mit grünem Krug, sowie das Porträt Antoni Mrozynskis und „Aus Drusienmilk“.

Mackiewicz bringt schon eine starke Note in seine Bilder. Er schildert das Bettlerleben, arme Musikanten, Armelenteumzug sowie durch ihre Nacktheit überwältigende Vorstadtbilder. Er zeichnet die Leiden der Armen und geplagten mit einer Wärme und tiefen Beobachtungsgabe, die in manchen Bildern gerabener erschüttert. So das Bildchen, das darstellt, wie die armen Leute ihre Habseligkeiten auf einem Handwägelchen fortzuschaffen.

Mit aller Vorsicht und Liebe werden jedoch der Karanarienvogel und die Topfblumen in der Hand getragen. Dann wie die Hornmusikanten gebeugt und düster ihres Loges daherschleichen. Die Landschaft der Vorstadt ist nackt und freudlos. Tränen und Anklage zugleich sprechen aus diesen Bildern. Man könnte noch viele solcher Motive aufzählen. Auch die Landschaften sind von Ernst und tiefer Beschaulichkeit getragen. Besonders stark wirkt das Bild Nr. 47: Lodz. Rote Haus- und Fabrikmauern, hohe dampfende Schote, Holzgäule und „Kagelköpfe“, sowie in ihrem Wachstum beengte Bäume, die wie ein Schrei nach oben dringen.

Bei Zawadowski überrascht vor allem der gebieterische kompositionelle Aufbau seiner Motive: meistens Landschaften und Blumenstücke. Unangenehm fällt die Fremdheit und Kälte der Farbenstimmung auf. Vielleicht kommt diese Note aus den Anstrengungen der Farbsuche? Jedenfalls ist der Zug nach dem seelischen Beschauen der Landschaft sehr stark. Seine besten Bilder sind: Nr. 49, 57, 60, 69 (Landschaft mit Weg), 73, 30. Der Graphiker Mrozewski ist ein Künstler von hohem technischen Können gepaart mit einer ungeahnten Feinheit und Reife. Dabei sucht er fast ausnahmslos technisch schwierige Motive. Er ist ein viel reisender Maler, der überall das Schöne und Sehenswerte (auch Wissenswerte) schildert. Köpfe großer Denker und Politiker werden in markanter Schärfe gezeichnet. Die Schan dieses Males zeigt ein rastloses und ernstes Schaffen, manche Holzschnitte sind von hohem historischen Wert.

Ausdruck und Schärfe kennzeichnen die Holzschnitte und wenigen Radierungen des Tyrowicz. Schöne Naturauschnitte und Miliens sieht man da. Ein stiller Humor waltet. So „Eniadanie na trawie“, „Sceno z konni“ usw. Man möchte sich von den schönen und beschaulichen Motiven gar nicht trennen.

Diese Ausstellung ist unbedingt eine der besten der letzten Jahre

behauptet hatte, daß zwei Brandherde, im ersten und im zweiten Stock, bestanden hätten.

Um 15 Uhr begab sich das Gericht in vollem Bestande nach der Fabrik zu einem Volaltermin.

Es wurde die Fabrik im ersten und zweiten Stockwerk in Augenschein genommen. Der Volaltermin brachte aber keine Klärung, da sowohl Kopezynski als auch Kof bei ihrer Ansicht blieben. Kopezynski erklärte, daß das Feuer im ersten Stock entstanden sei und sich dann durch die Treppe durchgegriffen habe.

Nach einer Unterbrechung wurde der Chemiker Ing. Witomski als Sachverständiger hinzugezogen. Ing. Witomski pflichtet der Meinung Kopezynskis bei, daß nur ein Brandherd im ersten Stock bestanden haben kann.

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh 9 Uhr vertagt.

Epilog einer Reise, die nicht stattfand.

Die Berufungsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelte gegen eine gewisse Rachela Rajsfeld wegen Teilnahme an einem Betrug. Der Mann der Angeklagten, Aron Rajsfeld, befand sich im vorigen Jahre mit der Vermittlung von Palästinareisen.

U. a. wandte sich seinerzeit an Aron Rajsfeld ein gewisser Szaja Fajner mit der Bitte um die Besorgung der Reisepapiere. Rajsfeld nahm zu diesem Zweck die Dokumente des Fajner an sich, von dem er sich auch 750 Zloty geben ließ. Rajsfeld besorgte aber die Ausreisepapiere nicht für Fajner, sondern für sich selbst, und zwar nach Ägypten. Von dort aus handelte er dann dem Fajner die Ausreise zurück, das Geld aber behielt er. Da der geschädigte Fajner nun des Aron Rajsfeld nicht habhaft werden konnte, stellte er Nachforschungen nach dessen Frau an, in deren Beisein der Mann das Geld erhalten hatte. Die Frau wurde in einem Hause in der Glowaczstraße in Lodz aufgestöbert, wo sie sich unter ihrem Mädchennamen Rachela Klajner angemeldet hatte. Sie wurde unter Anklage gestellt und in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie legte gegen dieses Urteil Berufung ein, doch bestätigte die Berufungsabteilung des Bezirksgerichts dieses Urteil.

Ist Herr Saurer ein Wucherer?

Schwere Anklage gegen einen deutschen Zahnarzt.

Das Lodzer „Lokale Pressebüro“ berichtet: In der Zivilabteilung des Lodzer Stadtgerichts wurde eine Privatklage des Alfred Junginger gegen den Zahnarzt Heinrich Saurer, Petrikauer 159, verhandelt, der folgender Tatbestand zugrundelag: Junginger ließ im Jahre 1932 von Saurer 5000

Zloty. Er sollte 100 Zloty monatlich, also 2 Prozent Zinsen zahlen. Da Junginger das Geld notwendig brauchte, ging er auf diesen hohen Zinsfuß ein. Saurer behielt die Zinsen für drei Monate im voraus ein, außerdem ließ er sich einen Wechsel in Höhe von 1500 Zloty für den Fall der Zwangsenteilung geben. Da Herr Saurer längere Zeit im Auslande weilte und Junginger die Zinsen dessen Verwandten zahlte, verlangte er, was natürlich ist, eine Empfangsbescheinigung, die ihm aber aus Furcht vor der Verantwortung wegen Wucher verweigert wurde. Saurer soll über die Forderung Jungingers so aufgebracht gewesen sein, daß er das Vermögen Jungingers, der die Wechsel nicht gleich einlösen konnte, zur Versteigerung brachte. Junginger erhielt für sein Eigentum, das einen Wert von 60 000 Zloty hatte, 11 000 Zloty.

Wie aus der Anklageschrift weiter hervorgeht, wurde Herr Zahnarzt Saurer seinerzeit wegen Wuchers zu zwei Wochen Haft und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

In gegenwärtigen Prozeß fordert Junginger die Rückgabe von 800 Zloty, die Saurer ihm in Gestalt von Wucherzinsen abgenommen haben soll.

Das Urteil wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. (3)

Verurteilte Diebe von Photoapparaten.

Vor dem Bezirksgericht hatten sich gestern Jan Uinski und David Gutman wegen Diebstahls zu verantworten. Und zwar stahlen sie in der Nacht zum 1. Juli aus dem Schaufenster des Photogeschäftes von Koszal, Petrikauer 111, mehrere Apparate. Uinski wurde zu 1 1/2 Jahren, Gutman zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

40 Personen wegen Geheimanschlagung verurteilt.

Das Starostengericht verhandelte gestern gegen 40 Personen, die der Geheimanschlagung angeklagt waren. Alle wurden zu Geldstrafen von 50 bis 200 Zloty verurteilt.

Brand in Sulzfeld.

Im Dorfe Sosnecyno, Gemeinde Nowosolna, Kreis Lodz, entstand in der Scheune des Gottlieb Baumgarten Feuer. Die Scheune und ein angrenzender Schuppen brannten nieder. Der Brandschaden beträgt 4800 Zloty.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandomsla-Dancerowa, Hgierka 57; B. Grodzkowi, 11. Listopada 15; E. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Membielinski, Andrzejka 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; G. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabjanicka 56.

der Tätigkeit des Genossen Michalowicz brachte Gen. Slawik eine Reihe von Erinnerungen, in welchen er auch den Menschen Michalowicz würdigte. Hierauf sang der gemischte Chor unter Leitung von Erich Franz das Revolutionslied „Unsterbliche Opfer“, worauf Gen. Komolli namens des deutschen klassenbewußten Proletariats zunächst dem NSD sein Beileid ausdrückte und dann im Zusammenhang mit dem Tode des Gen. Dazynski den Genossen Michalowicz würdigte, der in Oberschlesien unvergesslich sein wird. Es war eine kämpferische Gestalt, die sich des Weges wohlbewußt war, daß nur eine einzige Arbeiterklasse erfolgreich wirken kann und so vereinigte er Polen, Deutsche, Juden und Ukrainer in einer Arbeiterportorganisation und allen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz bewies er, daß solche Zusammenarbeit möglich ist. Wenn wir ihm ein Denkmal zu setzen haben, dann wohl am besten dadurch, daß wir sein sozialistisches Programm erfüllen. Namens der jüdischen Sportler sprach Gen. Hamburger-Sosnowice, worauf wieder ein Chor einsetzte, um mit „Ruhe aus dem Kampf“ der Kundgebung ein besonders festliches Gepräge zu verleihen. Die Schlussworte sprach Genosse Stanczyk von den Klafsentkampfverbänden, indem er die beiden der sozialistischen Bewegung entrisenen Kämpfer Dazynski und Michalowicz im Zusammenhang mit der polnischen Arbeiterbewegung würdigte. Schöne Vergleiche zwischen den Alten und Jungen: die einen, die Abschied nehmen und ein unvollendetes Werk hinterlassen, die anderen, die vorzeitig auf dem Schlachtfeld geblieben sind, aber alles hingaben, um das Werk der Vorgänger zu erfüllen. So tief der Schmerz auch sei hier gibt es kein Ausruhen, sondern wieder zugegriffen, wo die Wunde offen geblieben ist, um einst vermelden zu können, wir haben euer Programm erfüllt. Sie, die Toten, waren leuchtende Vorbilder sozialistischer Pflichterfüllung, eisern wir ihnen nach und das Werk des sozialistischen Polens wird uns gelingen. Mit Dankesworten an die Anwesenden, die sich in einer Anzahl von etwa 300 versammelten, wurde die Akademie mit den Worten Michalowicz geschlossen: Czeszc wolnym!

Bielik-Biala u. Umgebung.

Einen Betrüger zur Anzeige gebracht. Die Dzedzicer Polizei erstattete gegen den Händler Simon Weizner aus Sosnowice die Anzeige wegen Betruges, weil er gewöhnlichen Hauswein erzeugte, die Flaschen aber mit ausländischen Weinetiketten versah und dann diesen Hauswein als Auslandswein verkaufte. Die Untersuchungsstelle für Lebensmittel stellte fest, daß der Wein gewöhnliches Hauszerzeugnis ist.

Bodendiebstahl. Am Samstag stahl ein Unbekannter von dem Bodenraum des F. Schot in Bielik eine größere Menge Herren- und Damenwäsche.

Verkehrsunfall. Letzten Samstag wurde auf der Lechnerstraße in Alexanderfeld durch einen Motorradfahrer ein gewisser Sadiq Wolof aus Alexanderfeld überfahren, wobei S. einen Bruch des Schlüsselbeines erlitt. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

VERLANGT TEPPICHE
"FALALEUM"
50 Gr. 1 m²

Winter Abend in Nikelsdorf.

Am Samstag, dem 14. November, veranstaltete die NSD „Eintracht“ bei Herrn Genjer einen „Winter Abend“ mit reichhaltigem Programm. An alle Genossen und Gönner des Vereins ergeht die höfliche Einladung, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Beginn 8 Uhr abends.

Fahnenenthüllung bei den jugendlichen Arbeitern in Alexandrowice.

Samstag, den 14. November, veranstalteten die jugendlichen Arbeiter in Alexandrowice das Fest ihrer Fahnenenthüllung. Alle Brudervereine werden zu diesem Fest höflich eingeladen. Das Fest findet im Gasthaus zum Patrioten um 7.30 Uhr abends statt. Das Programm umfaßt Gesang, Speech- und Bewegungsschöre, pol. Kabarettstücken, rote Revue sowie Prologe. Nach Schluß der Vorträge folgt Tanz. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf Pl. 0.99, an der Kasse Pl. 1.20. Um zahlreiche Besuch bittet die Vereinsleitung.

Theaterpielplan.

Mittwoch, den 4. Oktober, im Abonnement Serie blau das Schauspiel „Das Glück im Winkel“.

Freitag, den 6. November, wird in Serie rot das Schauspiel „Das Glück im Winkel“ wiederholt.

Samstag, den 7. November, wird im Abonnement Serie gelb das Lustspiel von Curt Götz „Der Ältere und die Nonne“ gegeben.

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, die fällige 3. Abonnementsrate in der Zeit vom 1. bis 7. November in der Theaterkassette einzahlen zu wollen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Okkupationsstreik der Straßenarbeiter in Rybnik.

Zu einem etwas ungewohnten Mittel griffen die Straßenarbeiter von Rybnik, die vom Magistrat beschäftigt werden. Etwa 20 von ihnen werden mit der Bearbeitung von Straßensteinen beschäftigt, die beim Umbau der Grazynski-Chaussee Verwendung finden sollen. Hierfür stehen den Arbeitern besondere Zulagen zu, die bisher nicht ausgezahlt wurden und bis nun die Höhe von 3000 Zloty erreichten. Nachdem alle Interventionen erfolglos blieben, der Magistrat die Auszahlung verweigert, griffen die Arbeiter am Sonnabend zum Okkupationsstreik, der bald große Menschenmassen zu den Streikenden führte. Wie es heißt, sollen die Gewerkschaften intervenieren, doch der Magistrat verweigert auch jede Unerhandlung mit den Streikenden. Wahrscheinlich werden sich die Arbeiter an den Demobilisierungskommissionen zur Vermittlung wenden. Die Streikenden sind entschlossen, nicht nachzugeben, bis ihnen die Zulagen ausgezahlt werden. Jedenfalls erfährt das Verhalten des Rybniker Magistrats seitens der Bevölkerung eine heftige Kritik.

Ein schwerer Einbruch.

In das Kommissionsgeschäft des Gold-Jerdyl in Kattowitz, Marjacka, wurde in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen in das Büro durch die Fenster vom Hofe aus ein und erbrachen den Geldschrank, durchwühlten alle Schränke und Schubladen. Es gelang ihnen, eine eiserne Kassette zu finden, in der sich neben 500 Zloty Bargeld, 10 Anteile der Investitionsanleihe zu je 100 Zloty befanden, außerdem Wechsel in Höhe von 5000 Zloty. Die Täter selbst hinterließen keine Spur, mußten indessen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Später wurde von der Polizei die geöffnete Kassette auf dem Feldweg nach Karbowa aufgefunden. Anleihebescheine und Bargeld waren indessen verschwunden und nur die Wechsel verblieben. Man hofft, den Tätern bald auf die Spur zu kommen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk.

Auf der Strecke Schwientochlowitz — Bismarckhütte fuhr ein Fuhrwerk, welches von einem gewissen Grzeffl

aus Bismarckhütte geführt wurde, in die Straßenbahn hinein. Das Fuhrwerk wurde so unglücklich geleitet, daß es dem Motorführer nicht mehr möglich war, den Wagen zum Stehen zu bringen. Das Pferd wurde sofort getötet und der Fuhrmann hinausgeschleudert, ohne daß er sonderlichen Schaden erlitt. Weitere Menschenopfer sind durch den Zusammenstoß nicht zu verzeichnen. Wie es heißt, war Grzeffl angetrunken, wodurch der Vorfall herbeigeführt wurde.

Mitgliederversammlung der NSD in Chorzow.

Am Freitag, dem 6. November, abends 7 Uhr, findet in unserem Lokal bei Drysch die fällige Mitgliederversammlung statt, zu der Gen. Komolli-Kattowitz als Referent erscheint. Vollzähliges Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht. Mitgliedsbücher legitimieren, Gäste sind willkommen.

Dem Andenken Dr. J. Michalowicz.

Der St. NSD berief für Sonntag nach der „Echolung“ in Kattowitz eine Kundgebung ein, die dem Gedächtnis des so vorzeitig verstorbenen Genossen Dr. J. Michalowicz gewidmet war. Weit über den Kreis der Sportler versammelten sich Mitglieder der politischen Parteien und Kulturorganisationen, um den so frühzeitig verstorbenen und gerade in Oberschlesien so beliebten Genossen die letzte Ehre des Abschieds zu erweisen. Der Saal war prächtig geschmückt, geziert mit Bildern des Verstorbenen, sowie auch mit einem Porträt des Genossen Dazynski. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch einen jungen Sportlehrer würdigte Genosse Kochowial den Kampf- und Lebensweg des Genossen Michalowicz, der es durch sein Wesen und seine tatkräftige Initiative verstand, die Sportler aller Nationen in Polen in eine einheitliche Arbeiterportorganisation zu binden und darüber hinaus gerade diesem sozialistischen Sport überall Geltung zu verschaffen. Frühzeitig wurde er aus unseren Reihen als Opfer des Herzleidens entrisen, niemand kann es begreifen, daß Gen. Michalowicz nicht mehr unter uns weilen wird. Wir aber wollen seiner letzten Worte am Sterbebett gedenken: „Ich bin Sozialist“ und wir können ihm kein besseres Denkmal setzen, als wenn wir seinem Ziel zustreben, die sozialistische Gesellschaftsordnung zu schaffen. Aus der Frühzeit des Arbeiterportes und

P.K.O. Oddział w Łodzi, Aleja Kościuszki 15, tel. 191-82
 otwiera i prowadzi rachunki czekowe.
 Obrót przelewowy bezpłatny.

Spanische Arbeiter werden Offiziere.

Wie die spanische Regierung ihre militärischen Führer ausbildet.

Einer der empfindlichsten Mängel, denen die spanische Regierung in ihrem Kampfe gegen die Aufständischen begegnet, ist der an Offizieren. An Milizsoldaten ist kein Mangel, aber das Fehlen geeigneter Führung hat sich oft empfindlich bemerkbar gemacht. Um dem abzuhelfen, wurde in Madrid eine neuartige Militärakademie eingerichtet, über die die dortige illustrierte Zeitschrift „Estampa“ ausführlich berichtet. Sie schreibt u. a.: „Vor drei Monaten hörte man den ersten Schuß des Aufstands, vor drei Monaten nahm der erste Mann des Volkes das Gewehr, eilte auf die Straße und schuß, ohne sich darüber Rechenschaft abzugeben, das Volksgewehr, und schon arbeitet heute vortrefflich eine bewundernswürdige Organisation der Milizen: eine Militärakademie für Volksoffiziere. Nicht weniger und nicht mehr, als die erste Militärakademie, die dem Volke offen steht.“

Der Unterricht beginnt um 8 Uhr morgens und endet um 10 Uhr abends, außer zwei Stunden Essens- und Ruhezeit. Der Dienst ist intensiv und diszipliniert, aber demokratisch, so selbstverständlich demokratisch wie alle Beziehungen im Volke.

Der Direktor Hauptmann und der Kommandant-Organisationschef — zwei Berufsmilitärs wie alle Lehrer dieser Akademie — erzählen mir von der Ordnung, der die Schüler folgen. Hier essen, schlafen und leben sie während der 14 Tage, die der erste Teil des Kurses dauert. Dann folgen zwei weitere Tage der Praxis und schließlich die Front. Später werden sie einem Examen unterworfen, und wenn sie bestehen, werden diejenigen,

die ihren Rang bereits an der Front erworben haben, darin bestätigt, und diejenigen, die einfache Milizsoldaten waren, zum Fähnrich befördert. Später gibt es andere Fortbildungskurse.

Für jedes Fach ein Speziallehrer. Für jeden Lehrer eine Gruppe enthusiastischer Schüler, die ihre fünf Sinne zusammennehmen, um diese praktischen und schnellen Kurse zu verstehen. Sie selbst sagen es mir in der Kartographiekasse, wo ich sie mit Kompaß, doppeltem Dezimeter usw. hantieren sehe.

„Hier leben wir wie in einer großen Pension. Wir haben Schlafzimmer, Bad, Musik- und Erholungszimmer. Aber davon machen wir wenig Gebrauch. Nur im Esszimmer treffen wir uns, ohne zu studieren, und selbst da entwickeln sich Diskussionen über das am Vormittag Gehörte.“

Die gegenwärtigen Schüler sind alle bereits an der Front gewesen. Und die meisten wurden dort verwundet. Einige wurden in der Gefechtslinie befördert, andere sind Offiziere und Sergeanten des Heeres, wieder andere nur Milizsoldaten. Hier gibt es Lehrer, die ihre Schienen verstehen, um zu kämpfen, einen Ingenieur, einen Beamten. Aber die meisten sind Arbeiter und Bauern. Vier Lehrer sind aus der Provinz Albacete, einer aus Sevilla. Er mußte mit seinem alten Vater 150 Km. durch feindliches Gebiet zu Fuß fliehen, um den Aufständischen zu entgehen. Ein anderer Flüchtling aus dem Aufstandsgebiet. Nach fünf Tagen wurde er gefangen, er sollte erschossen werden; da gelang es ihm, zu fliehen.“

Hitler „privat“.

Wir lesen in der „Basler Nationalzeitung“: Die Sorge um den Kanzler, der sich immer mehr abschließe und persönlich bald nicht mehr zu fassen sei, kehrt übrigens auch in Berliner politischen und namentlich militärischen Kreisen. Hitler meidet Berlin, das ihm von jeher verhasst war. Seine eigenliche Residenz ist Berchtesgaden. Eine Reihe wichtiger Reichsämter, oder jedenfalls deren Leitungen, sind auf dem Obersalzberg über Berchtesgaden installiert, in modernen, von Hitler, so heißt es, selbst entworfenen und rings um das bekannte Landhaus des Kanzlers herumgebauten Villen.

Anschaulich erzählt ein Adolf Hitler sonst sehr zugewandter französischer Journalist, Philippe Barres, der Sohn des großen Romanciers, im „Matin“ von der Sorge der obersten Militärkreise, dem rein von Intuitionen zehrenden „Führer“ eine gewisse Steifigkeit beizubringen. Aus diesem Bestreben hätten sie endlich einen Vertrauensmann des Generalstabes, den Hauptmann Wiedemann, Hitlers Kompagniechef während des Weltkrieges als ständigen Begleiter und Sekretär beim Kanzler eingeführt. Aber der Hauptmann Wiedemann habe offenbar seine liebe Not. Hitler sei an keine Norm und keine Stunde zu binden. So komme es vor, daß er seinen Sekretär um die und die bestimmte Stunde zum Unterschreiben wichtiger Staatsakten nach der Reichskanzlei bestelle. Wiedemann erscheine. Aber nun heißt es, der Führer sei vor einer Stunde in unbekannter Richtung vom Flughafen Tempelhof auf- und davongeflogen. Und Hauptmann Wiedemann raft nach Tempelhof, läßt das nächste Flugzeug ankurbeln und sauft seinem Herrn und Meister durch die Lüfte nach . . .

Der deutsche Generalstab ist mit der nationalsozialistischen Russenpolitik ganz und gar nicht einverstanden. Die maßlose Hege gegen die Sowjets betrachten führende deutsche Militärs als Spiel mit dem Feuer, als dringende Kriegsgefahr. Tag für Tag aber prasselt diese Hege durchs Radio unvermindert auf das deutsche Volk nieder.

Aus Welt und Leben.

Unwetter verursacht Eisenbahnunglück.

Aus Belgrad wird gemeldet: Unweit Arin entgleisten acht Waggons eines Zuges mit 3000 Tonnen Steinen beladen. Dieser Unfall ereignete sich während eines heftigen Unwetters auf glitschigen Schienen, wobei die Eisenbahnstrecke auf großen Serpentinien einen ziemlichen Höhenunterschied zu überwinden hat. Die losgerollenen Waggons führten um und fielen eine hohe Böschung hinab. Dabei wurden vier Eisenbahnangestellte getötet und weitere zwei schwer verletzt.

Sport.

LES spielt am Sonntag in Jgierz.

Nach Beendigung der diesjährigen Ligaspiele wird die Ligamannschaft der LES einige Freundschaftsspiele austragen. Für diesen Sonntag spielt LES in Jgierz und am kommenden Sonntag will er gegen Union-Touring spielen.

Galecki fährt zum Spiel nach Stanislawow.

Am Sonntag findet in Stanislawow die Wiederholung des feinerzeit unentschieden abgelaufenen Spiels um den Polak des Staatspräsidenten zwischen einer Auswahlmannschaft der Liga und der Auswahlmannschaft von Stanislawow statt. Die Ligamannschaft wird im folgenden Bestande antreten: Albanski (Widnicki), Jolka, Galecki, Sochan, Wasiewicz, Dylko, Biruch, Matjas, God, Bilimowski, Wodarz.

Diverse Sportnachrichten.

Die Vorsektion des Geher wird in dieser Saison eine rege Tätigkeit entfalten. Sie hat die Absicht, einige auswärtige Mannschaften für Veranstaltungen zu verpflichten, so u. a. Polonia, GKS und Warszawianka.

Im Zusammenhang mit dem Vortreffen Lodz-Stuttgart hat der Lodzer Verband bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit die Lodzer Mannschaft entsprechend vorbereitet in den Ring geht. Stuttgart kommt nach Lodz in folgendem Bestande: Kosi, Schmidt, Vandel, Dreher, Veitner, Heß, Leiser und Schedler.

Noji trainiert intensiv unter der Leitung Perkwicz, um für den Berliner Start am 14. November in Form zu sein. Seine Gegner sind Dompert und Schaumburg.

Mannschaftsmeister des Pommereller Bezirks im Bogen wurde Gedania, die im letzten Treffen die Bronzberger Astoria 11:5 schlug.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Donnerstag, den 5. November, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Bezirksvorstandes in der Pertrikauer 109. Beratung über die Parteitätigkeit und die 15-Jahresfeier.

Ortsgruppe Zentrum. Mittwoch, den 4. November, 7 Uhr abends im Parteifokal Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzecznicza 13. Am Sonntag, dem 7. November, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird eruchtet.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 5. November 1936.

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11.30 Konzert 12.40 Klaphornmusik 13 Wunschkonzert 15.40 Erzählung 16 Leichte Musik 17.15 Deutsche Tänze 18.20 Spanische Tänze 18.36 Plauderei 18.50 Sport 19 Volkslieder 21 Silhouetten polnischer Komponisten 22.10 Schallplatten für Kenner 22.25 Tanzmusik.

Rattowig.

13 und 18.30 Schallpl. 15 Mitteilungen.

Königsweusterhausen.

6.30 Frühkonzert 10 Schallpl. 12 Konzert 14 Merlei 16 Konzert 18 Alte und neue Lieder 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.45 Orchesterkonzert 23 Wir bitten zum Tanz.

Wien.

12 Konzert 13.45 Schallpl. 16.05 Konzert 19 15 Konzert 21 Einakter-Abend 23.15 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Konzert 15 Orchestermusik 20 Macka-G denlabend 21.30 Orgelkonzert.

Die Vollendung von Klanglicher Schönheit, hoher Selektivität und geschmackvollem Neuhören ist ein „**REX**“-RADIO

Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Solisten in den heutigen Konzerten.

Die heutigen Rundfunkkonzerte verdienen in bezug auf die Solisten wie auf das Programm erwähnt zu werden. Um 17.35 Uhr singt Wanda Handrich Lieder der Romantiker Schubert, Schumann, Liszt und Brahms. Um 22 Uhr im großen Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Mieczyslaw Mierzejewski wirken als Solisten mit: der Sänger Adam Doboż und die Geigerin Bronislawa Rey. Das Programm des Konzertes enthält die Ouvertüre zur Oper „Zadwiga“ von Kurpinski, einen Walzer von Brzezinski, das feinerzeit sehr geschätzte Geigenkonzert Nr. 8 von L. Spor, sowie Fragmente aus „Popielino“ von Kondracki.

Jure Ungar spielt Chopin.

Der blinde ungarische Pianist Jure Ungar nahm letzterzeit mit großem Erfolg am Chopin-Preiswettbewerb teil. Von diesem Zeitpunkt an ist er ständiger Gast in Polen und tritt in verschiedenen Konzerten auf. Diesmal bestreitet er das heutige Chopinkonzert für die Rundfunkhörer. Beginn des Konzerts um 21 Uhr.

Lodz baut neue Rundfunkstation.

Um ihre Tätigkeit zu verbessern und ihren neuen Programmmöglichkeiten wenigstens zum Teil gerecht zu werden, richtete die Lodzer Rundfunkstation vor einiger Zeit im Hause Radwaniska 70 neue Senderäume ein. Es war das geradezu eine Notwendigkeit, um die primitivsten Anforderungen des Lodzer Rundfunkbetriebes zu befriedigen.

Die Bedürfnisse des hiesigen Senders gehen jedoch weit darüber hinaus. Die erwähnte Investition erweist sich schon jetzt als völlig unzureichend. Diesem Umstande Rechnung tragend, sah die Hauptdirektion des polnischen Radio in ihrem großen Investitionsplane neben der Verstärkung der Sender Lemberg und Wilna und der Errichtung eines Rundfunkhauses in Rattowig den Ausbau der Lodzer Rundfunkstation vor.

In dieser Hinsicht wurde vor einigen Tagen der erste wichtige Schritt getan. Es wurde nämlich an dem am höchsten gelegenen Punkte unserer Stadt, und zwar an der Ecke der Narutowicz- und Matejkostraße ein 5000 Quadratmeter großer Bauplatz gekauft, auf dem die neue Lodzer Rundfunkstation errichtet werden wird. Gegenwärtig ist die technische Abteilung der Lodzer Senders damit beschäftigt, den Entwurf für die innere Ausgestaltung des neuen Gebäudes auszuarbeiten, das eine ganz neuzeitliche Einrichtung und eine völlig neue Apparatur erhalten soll. Es wird eine ganze Reihe von Senderäumen, Büros und andere Räumlichkeiten aufweisen.

Eng verbunden mit dem Ausbau des Lodzer Rundfunksenders ist die Frage einer Erhöhung der bisherigen Sendestärke. Wie groß diese sein wird, steht bis jetzt noch nicht genau fest. Immerhin darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie nicht geringer als 8 Kilowatt sein wird (gegenwärtig 2 Kilowatt). Mit der Erhöhung der Sendestärke wird sich auch die Reichweite des Lodzer Senders vergrößern, was besonders für die Besitzer von Detektoren im größeren Umkreise von Lodz von Bedeutung sein wird.

Mit dem Bau des neuen Gebäudes für den Lodzer Rundfunk und der Erhöhung seiner Leistung soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

31 339 Rundfunkabonnenten in Lodz.

Die Zahl der Rundfunkabonnenten in Lodz ist im Oktober wieder gestiegen. Während am 1. Oktober in Lodz 29 901 Abonnenten verzeichnet wurden, betrug diese Zahl am 31. Oktober 31 339. Hinzukamen im Oktober 1711 Abonnenten, während 363 abfielen.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Mehnert

(52. Fortsetzung)

„Wollen Sie nichts zu Protokoll geben?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Ich komme gleich wieder — gleich!“

Damit war der seltsame Besuch schon weggegangen.

Ellen Ehlers lag wie eine stille Dulderin in den weissen Kissen, als Bernd Casler vorföchtig mit Frau Zimmermann eintrat.

„Sie fühlen sich wohler, Ellen?“

„Ja, Herr Casler! Es war nur eine törichte Schwäche.“

„Kann ich mit Ihnen etwas Wichtiges besprechen, Ellen Ehlers? Ganz Wichtiges? Erschrecken Sie auch nicht? Nein — nicht wahr? Das dürfen Sie nicht! Es ist nämlich ein Mensch in Gefahr, ein Mensch, den wir beide lieben. Wir nur können ihm helfen, vielleicht helfen!“

„Von wem sprechen Sie, Bernd? Von ihm? Er hat mich ja entlassen!“ Ein trauriges, verbittertes Lächeln huschte um den bleichen Mädchenmund, und doch stand in den Augen noch immer trotz allem und jedem so viel gläubige Liebe.

„Nein! Er hat Sie nicht entlassen! Ein Irrtum! Ein schrecklicher Irrtum! Doch kurz: Doktor Kalenius ist verhaftet. Seine Frau ist erschossen worden!“

Das Mädchen zuckte entsetzt zusammen, beherrschte sich aber dann und fragte ganz, ganz schwach:

„Und wir können helfen? Wir?“

„Ja freilich! Wir vielleicht als einzige. Ich bin mir vollkommen klar. Denken Sie an den seltsamen Be-

gleiter von Frau von Kalenius in dem kleinen Cafe kürzlich.“

Ellen Ehlers richtete sich jääh auf.

„Gehen Sie, Bernd! Warten Sie draußen auf mich!“

„Sie wollen aufstehen? In diesem Zustand aufstehen?“

Bernd Casler und Frau Zimmermann riefen es fast gleichzeitig, doch die Kranke mehrte gefaßt ab.

„Was liegt an meinem bißchen Gesundheit? Dort ist ein Mensch in furchtbarer Gefahr! Lassen Sie mich!“

Die beiden erschrockenen Menschen wichen vor der Entschlossenheit der Kranken zurück. Hier half nichts, das fühlten sie. Kein Betteln und Bitten.

„Wir werden einen Wagen nehmen, Frau Zimmermann, damit Fräulein Ehlers nicht gar solange unterwegs ist — sie ist ja so schwach!“

Die alte Frau nickte nur. Das alles war ihr unbegreiflich und launig zu fassen.

„Wir werden Ihnen erzählen, Frau Zimmermann, wenn alles so eingetroffen ist, wie ich denke. Doch jetzt ist keine Zeit zu verlieren. Ich muß schnellstens einen Wagen besorgen.“

Ellen Ehlers zitterten die Knie, als sie, von Bernd Casler geleitet, die Treppen hinunterstieg. Doch sie biß tapfer auf die Zähne. Rainer von Kalenius! Kein anderer Gedanke beherrschte sie mehr, als dem geliebten Manne zu helfen, ihn aus seiner furchtbaren Qual zu befreien. So groß war ihr Glaube an ihn, daß ihr nicht einen Augenblick Zweifel kamen, ob er nicht vielleicht der Täter sein könnte.

Und dann standen sie vor dem Untersuchungsrichter.

Zwei Augen ruhten forschend, prüfend auf Ellens Gesicht. „Sie sind also Fräulein Ehlers? Und Sie Herr Casler?“

Ein zweistimmiges: „Ja!“

„Ich muß Sie aber bitten, einzuweisen hinauszugehen, Herr Casler. Ich habe natürlich Interesse daran, Fräulein Ehlers zu vernehmen. Hätte sie gerade heute nachmittag noch hierher gebeten. Doch — Sie interessieren uns nicht bei dieser Sache.“

„Fräulein Ehlers ist sehr, sehr krank, Herr Untersuchungsrichter! Lassen Sie mich dabei. Sie werden gleich erkennen, daß ich ebenso notwendig bin. Sie können unsere Angaben genau nachprüfen. Sie stimmen!“

„Und warum melden Sie sich erst jetzt?“

„Wir erfuhren erst heute morgen davon. Ich habe ja Fräulein Ehlers gleich. Nehmen Sie Rücksicht auf die Kranke.“

Ellen schüttelte mit dem Kopfe.

„Keine Rücksicht auf mich —“

Der Richter suchte die Akten unter einem Stoß anderer, blätterte und blickte scharf in die Augen des Mädchens.

„Wir haben leider keinen Anhaltspunkt. Niemand hat Frau von Kalenius je mit einem anderen Menschen gesehen. Der Mord ist rätselhaft.“

„Mir nicht!“ fiel Ellen voller Gläubigkeit an die Schuldlosigkeit des geliebten Mannes ein.

„Sie lieben den Verdächtigen? Aus Abschiedsbriefen der Toten geht es hervor —“

„Ja, ich liebe ihn!“ So unmittelbar aus dem Herzen kam die Antwort, daß der Richter erstaunt aufblickte und zu begreifen schien.

„Sie geben also zu, mit Herrn Doktor von Kalenius ein Verhältnis gehabt zu haben?“ sagte er ohne Schärfe.

„Ich?“ Der ganze Stolz einer reinen Frau lag in der entsetzten Frage des Mädchens, das wie unter einem Stich sich fergengerade aufgerichtet hatte.

Fortsetzung folgt.

Radio-Empfänger,

wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glöbbrinnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten

STOFFE

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Kauf Sie werden gut und billig kaufen bei

B.J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8 Tel. 152-77

Größte Auswahl Billigste Preise

Spielzeug von „Sezam“

ist für die Kinder wie Balsam „SEZAM“, Lodz, Petrikauer 40

Belze A. G. Winnik

(früher BROMBERG) Lodz, Piotrkowska 31 Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Eritklassiger Damenschneider H. GOLDLUST

Lodz, Petrikauer 131 im Hofe, Parterre, Tel. 165-62 empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für seine Damenschneiderei nach den letzten Pariser Modellen Spezialabteilung für Bekarbeiten. Zugängliche Preise.

Gardinen aller Art

haben, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei M. Goldbart, Lodz Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

Kostüme u. Mäntel

der neuesten Modelle, sowie Bekarbeiten empfiehlt zu billigsten Preisen Schneidermeister B. ERLICH Lodz, Piotrkowska 141, linke Df., parterre, Tel. 261-93

Dr. med. **A. Kleszczelski** Chirurg Urolog umgezogen Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99 Sprechstunden von 4-6 nachm.

Damenschneider J. ROTH

empfehlen sich der geschätzten Kundschaft für die Herbst- u. Winterjalon Kollektionen neuester Stoffe stets auf Lager. Lodz, Drla 5, Tel. 124-75

Willst Du Hut umfasonieren? Gehe zum Fachmann, der berät Dich kostenlos A. HÜLLE, Lodz, Kilińskię 119 Billige Preise

Obst- u. Gartenerzeugnisse Bäume

Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl JERZY KOŁACZKOWSKI Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241 Telefon Nr. 222-00 Schnitt- und Topfblumen. Sämereien Preise wie in Baumschulen — Preisliste auf Wunsch

Private venerologische Heilanstalt

Haut- und Geschlechtskrankheiten Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9-1 Uhr Frauen empfangt eine Ärztin. Piotrkowska 161 Konsultation 3 3/4

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Andrzejka 4 Tel. 228-92 Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Dr. med. **S. Kryńska** Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder zurüdgekehrt Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm Gientew'ca 34 Tel. 146-10

VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• Pl. 135.— 4 Lampen ••• 180.— Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Pl wöchentlich. Petrikauer 79, im Hofe

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuezeitige Kabinets, Ottomane, Vert-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelager Z. KALINSKI Nawrotstraße Nr. 37 Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiert worden

Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich in- u. ausländische Stoffe in den neuesten Dessins. Diplomierter Schneidermeister **B. KRYSZTAŁ, LODZ** Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Theater- u. Kinoprogramm.

Städt'sches Theater Heute 8.30 Uhr abends Die Moral der Frau Dulka Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends Kres wędrowki Adria: Die Versuchung Casino: Mayerling Corso: I. Liebespromenade II. Sing-Sing Europa: Maria Stuart Grand-Kino: Der letzte Heide Metro: Die Versuchung Miraz: Pan Twardowski Palace: Zwei Tage im Paradies Przewlosnie: Das Liebeslied Rakietka: Vergiß mein nicht Rialto: Der letzte Akkord

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute und folgende Tage **„Liebespromenade“** Dick Powell, Ruby Keeter, Pat O'Brien

Heute und folgende Tage **„Sing-Sing“** Spencer Tracy & Bette Davis

Die „Lodz' Volkszeitung“ erscheint täglich Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 2.—, wöchentlich Plots 1.—74 Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Willkommenszelle 15 Gr im Text die dreispaltige Willkommenszelle 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Plus für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Jerde